

# Nagoya Basho 2009 – Zusammenfassung

von Chris Gould

Am zwölften Tag des Nagoya Basho gab es eine Ankündigung. „Mein Körper ist nutzlos geworden, und so ist auch mein Sumo nutzlos geworden“, las man da. Obwohl diese Worte passend für einige der aktuellen Ozeki scheinen, kamen sie tatsächlich vom ehemaligen Ozeki Dejima Takeharu, der im Alter von 35 Jahren seinen Rücktritt vom professionellen Sumo verkündete. Wie Kirishima Kazuhiro in seinen Memoiren enthüllt hatte, ist es für einen Ex-Ozeki üblich, dass er sich selbst nicht der Rückstufung in die Juryo aussetzt. Da neun Niederlagen nach elf heißen Julitagen Dejima in die zweite Liga zurückgeschickt hätten, war der Rücktritt die einzige Option. Er wird nun den Namen Onaruto-Oyakata annehmen und endlich die Möglichkeit bekommen, seinem rechten Fußgelenk, das



Dejima

sicherlich einer des angeschwollensten im Sumo ist, eine Pause zu gönnen.

Die Geschichte wird für Dejima weit weniger Worte übrig haben als für die anderen Ozeki seiner Ära. Seine Dienstzeit auf dem zweithöchsten Rang war kurz, gerade mal zwölf Basho zwischen September 1999 und 2001. Sein Rücktritt kam fast auf den Tag genau zehn Jahre, nachdem er Akebono mit einem Henka besiegt hatte, um so das Nagoya Basho 1999 zu gewinnen und sich die Beförderung zum zweithöchsten Rang des Sumo zu verdienen.



Kotomitsuki

Viele langjährige Beobachter sagen, dass ihn die Verletzung gebrochen hat, die ihn auch den Ozeki-Status gekostet hat, und dass sein Schicksal bemerkenswerte Parallelen zu dem seinen Stallgefährten Miyabiyama aufweist. Dessen ungeachtet blieb sein Kampfgeist ungebrochen, und er bestrafte im Januar 2007 nicht nur – wie bekannt ist – Asashoryu, sondern er kehrte ein Jahr später kurz vor seinem 34. Geburtstag auf

den Komusubi-Rang zurück. Obwohl Dejima nun wohl dafür bekannt sein wird, dass er nach der Rückstufung vom Ozeki mehr Basho überlebt hat als jeder andere, sollte man ihn auch als einen Mann in Erinnerung behalten, der erhobenen Hauptes aus einer Position zurückgestuft wurde, für die sein Körper nicht



Yokozuna Hakuho

bereit war, und der so sehr an sich selbst glaubte und Sumoherz hatte, dass er versuchte, sich seinen Weg zurück dorthin zu erkämpfen. Sein Rücktritt sollte den anderen auf der Makuuchi-Banzuke ein Signal geben, ihre eigene Position zu überprüfen und sich selbst zu fragen, ob sie ihre Ränge tatsächlich mehr verdienen als Dejima es tat.

Dejimas Rücktritt war die vielleicht größte Überraschung im Nagoya Basho, dessen Rest

weitaus vorhersehbarer war, als es uns die Medien glauben machen wollten. Wie erwartet war Harumafuji – wie Kotooshu ein Jahr zuvor – komplett überwältigt von der Aussicht auf die Beförderung zum Yokozuna und ging mit sechs Niederlagen unter, eine chronische Fehleinschätzung gegen den mittelmäßigen Aran inklusive. Wie erwartet zeigte Kotomitsuki das übliche gute



*Yokozuna Asashoryu*

Resultat vor seiner Heimatkulisse, nur um dann nachzulassen, wenn es wirklich darauf ankam. Wie erwartet mühte sich Asashoryu zu ein paar frühen Siegen, bevor das Ausmaß seiner Verletzungen mit einer Menge Niederlagen in der zweiten Woche offensichtlich wurde. Und – wie erwartet – war Hakuho weiterhin auf seinem Zenit und unbeeindruckt von allem, was ihm entgegentrat. Sogar Kotooshus 13-2 – obwohl es eine deutliche Verbesserung gegenüber den üblichen Vorstellungen war – wirkte im Großen und Ganzen nicht unpassend, da zwei Ozeki und ein Yokozuna scheinbar fast Krüppel waren.

Wenn Natsu die Glocke zum Klingeln gebracht hat, die Asashoryus Tage zählt, dann hat Nagoya ihre Lautstärke erhöht. Der linke Ellbogen des Yokozuna ist schwer verletzt, und seine Gegner wissen es. Das Ausmaß der Schwäche wurde schon am

zweiten Tag aufgezeigt, als Asashoryu trotz eines Morozashi gegen Aran fast dreißig Sekunden brauchte, um eine überlegene Position zu erreichen – gegen einen Mann, der gerade mal dreißig Monate vorher noch im Maezumo war. Das einst blitzschnelle Denken und die allgemeinen Fertigkeiten des Mongolen wären für die in den mittleren Rängen wohl zu viel gewesen, aber es war nicht genug gegen die Elite der Makuuchi, die an der Quelle seines Unwohlseins angriff. Kaio, Kotooshu und Hakuho stürmten alle in Asashoryu hinein mit dem einzigen Ziel, seine gesunde rechte Hand daran zu hindern, an den Gürtel zu greifen. War der rechte Arm erst einmal deaktiviert, war der Rest einfach, obwohl Kaios Kotenage gegen den verletzten Arm unnötig war und deutlich den Gedanken des Fairplay vermissen ließ. Und wenn der Yokozuna nicht eine wundersame Ellbogenheilung erfährt, wird in naher Zukunft Werbung für Fanta seine einzige Einnahmequelle sein.

Während ein Yokozuna unter Schmerzen zurückfiel, strahlte sein Gegenstück auf dem höchsten Rang weiterhin hell, und sein Körper funkelte unter der hellen, überladenen Lichtanlage der Sporthalle von Aichi. Durch sein erneutes 14-1 ist Hakuhos Gesamtergebnis für 2009 auf 57-3 angewachsen, und er bleibt auf Kurs, Asashoryus Marke von 84 Siegen in einem Kalenderjahr zu überbieten. Im Moment ist sein Körper eine nahezu unschlagbares Sumoexemplar, eine Siegmachine, die mit großer Reichweite, geschickten Füßen, unglaublicher Kraft, beträchtlichem technischen Repertoire, rühmenswerter Ausdauer und – am wichtigsten – perfekter Gesundheit gesegnet ist. Obwohl es nicht unbedingt ist, als würde man Muhammad Ali zusehen, können ihm doch nur wenige nahekommen, da er seine Bilanzen gegen jeden zu seinen

Gunsten ausbaut. Sogar Asashoryu hat nun vier aufeinanderfolgende Senshuraku-Kämpfe gegen ihn verloren – das ist jeder in diesem Jahr. Es stimmt, der neue Fürst des Sumo wirkte unglaublich lethargisch – sogar uninteressiert – in seinem Kampf gegen Kotomitsuki, aber er war unfehlbar, wenn es nötig war, namentlich gegen Kisenosato, Kotooshu, Harumafuji und am Senshuraku. Der Turniersieg war sein elfter insgesamt und die Fans fragen sich, wie viele Kaiserpokale er holen kann. Und Asashoryu hat ihm zweifellos schon gesagt und sicherlich auch gezeigt, dass der Schlüssel dazu ist, so lange wie möglich verletzungsfrei zu bleiben. Im Moment scheinen die Fußverletzungen, die Hakuho vor zwei Jahren plagten, weit hinter ihm zu liegen.

Es ist manchmal atemberaubend, wenn man darüber nachdenkt, dass bestimmte Ozeki nur einen Rang unter der Brillanz von Hakuho liegen. Aber die Kachi-Koshi für alle Männer bedeuten, dass die Situation für mindestens



*Ozeki Kotooshu*

zwei weitere Basho die gleiche bleibt. Zum dritten Mal in diesem Jahr sicherte sich Chiyotakai sein Kachi-Koshi am Senshuraku, dieses Mal stieß er dafür Kakuryu zu Boden. Im Wesentlichen verdankt er sein positives Ergebnis zwei weiteren überraschenden Zü-Boden-Stößen, die er gegen Asashoryu und – unvorstellbarerweise – gegen Kotooshu anbrachte, der bis zu diesem Moment ungeschlagen war. Kaio, der während des Turniers 37 Jahre alt wurde, stückelte ebenfalls sein viertes 8-7 hintereinander zusammen. Die beiden Sadogatake-Männer wuchsen allerdings über sich hinaus und teilten 25 Siege unter sich auf (Kotooshu 13-2, Kotomitsuki 12-3), und sie werden hoffen, im September auf dieser guten Form aufbauen zu können. Harumafujis Beförderungschancen hingegen wurden durch zwei Yokozuna und durch zwei Ozeki zerschmettert, und er wird bei der Rückkehr nach Tokyo bei Null anfangen müssen. In den letzten Monaten hatte er sich als weitaus würdiger für die höchsten Ehren erwiesen als seine Ozeki-Partner, aber erstaunlicherweise könnte Kotooshu vor ihm dort ankommen, wenn er im September und November 13er holt.

Insgesamt aber muss etwas geschehen, um die Ozeki-Situation wieder zu beleben. Die gesetzte Liste könnte frischen Wind vertragen; Fans können sich kaum daran erinnern, wann zum letzten Mal zwei Ozeki mit 7-7 am Senshuraku gegeneinander antreten mussten. Diese Möglichkeit hätte entstehen können, indem man einen Kampf zwischen Chiyotakai und Kaio am letzten Tag des Basho angesetzt hätte, aber – frustrierenderweise – entschieden sich die Organisatoren, den Kampf an Tag 14 stattfinden zu lassen, als noch weitaus weniger auf dem Spiel stand.

Von den Sekiwake enttäuschte Kakuryu bei seinem ersten Einsatz in diesem Rang und stolperte zu einem 5-10 gegen größtenteils die gleichen Gegner, gegen die er noch im Mai gegläntzt hatte. Kisenosato



*Aminishiki*

legte währenddessen seinem 13-2 beim letzten Mal ein 9-6 bei seiner Rückkehr auf den Sekiwake-Rang nach und erlangte sichtliche Befriedigung durch seinen haushohen Sieg gegen Asashoryu. Er muss nun regelmäßig 9er und 10er erreichen, bevor er irgendwann nächstes Jahr Anlauf auf den Ozeki-Rang nehmen kann. Er bleibt weiterhin Japans größte Ozeki-Hoffnung.

Kyokutenho zeigte als Komusubi wie immer streckenweise übermenschliche Fähigkeiten, besonders, als er Kisenosato verprügelte. Kotoshogiku fügte seinem 10-5 im Mai ein 8-7 hinzu, darunter fünf aufeinanderfolgende Siege gegen Kämpfer aus den mittleren Rängen. Aber seine Mühen könnten ihn trotz allem nicht zu Sekiwake-Würden bringen, da Barutos 11-4 als Maegashira 3 genug sein sollte, um ihn zu überspringen.

Es gab dieses Mal viele Gastauftritte in den oberen

Maegashira-Rängen von Kämpfern, die dort nicht regelmäßig zu finden sind – und wenn doch, dann sollte man ihre Vorstellung besser gleich wieder vergessen. Aran mag stark sein, aber sein Mangel an Technik erwies sich als Handicap gegen die Joijin, und er stolperte zu einem 4-11. Toyohibiki verlor die acht ersten Kämpfe und beendete das Turnier mit 3-12. Iwakiyama, zum ersten Mal seit 2006 in den oberen Maegashira-Rängen, hatte mit 5-10 nur wenig mehr Erfolg trotz der Tatsache, dass er bemerkenswerte Siege gegen Kakuryu und Chiyotakai erzielen konnte. Abgesehen davon waren die, die ständig in den oberen Maegashira-Rängen sind, nicht besser, da Goeido ein 5-10 ablieferte und Tochiozan seine ersten 13 Kämpfe verlor, bevor er sich noch zwei Trostsiege holte.

Im September wird Aminishiki



*Wakanosato*

unter denen sein, die große Sprünge auf der Banzuke machen, da seine Erholung von seiner Verletzung und etwas Extramasse ein funkelnendes 11-4 und den Technikerpreis zur Folge hatten. Er wird vermutlich Kyokutenhos Komusubi-Position übernehmen. Auch Tochinoshin aus Georgien wird nach seinem starken 9-6 als Maegashira 5 erheblich aufsteigen, zu seinem höchsten Rang bisher. Ihm dicht auf den Fersen sein wird ein wiedererstarkter Tamanoshima, der sich innerhalb nur eines Jahres von einer Juryo-Standardgröße in einen Joijin-Sandsack verwandelt hatte. Mokonami konnte sein Karrierehoch Maegashira 7 nicht verbessern, da er nur sechs Siege holte. Homasho (10-5), Tokitenku (9-6) und Shotenro (11-4) werden alle deutliche Beförderungen erhalten, letzterer holte auch noch den Preis für den größten Kampfgeist in seinem erst zweiten Basho in der Makuuchi.

Unter den großen Verlierern im kommenden September (in mehr als einem Wortsinn) wird Yamamotoyama sein, der das Nagoya Basho nach einem Niederschlag durch Tamanoshima vorzeitig beendet hatte, und er wird sich vermutlich zurück in der

Juryo wiederfinden. Dort könnte er Gesellschaft von Futeno bekommen, der eine Verletzung auszukurieren schien und überraschend als Maegashira 13 nur zu einem 6-9 kam. Von den beiden Shin-Nyumaku erreichte Tosayutaka Kachi-Koshi, aber Wakakoyu wird mit mickrigen vier Siegen in die Juryo zurückkehren. Die Zurückgestuften werden ersetzt durch den aufstrebenden Shin-Nyumaku Tamaasuka, der ein 11-4 als Juryo 1 holte, durch Hokutoriki, der als Juryo 4 ganze elf Gegner überwältigte und durch Wakanosato, der seinem letzten verletzungsbedingten Rückschlag erfolgreich mit dem Juryo-Yusho und einem herausragenden 14-1 entgegentrat.

Weiter unten in der Juryo kam der Debütant Tokusegawa, der gerade das Makushita-Yusho geholt hatte, am letzten Tag zu einem Kachi-Koshi. Aber die Person, die mit ihm befördert worden war, der 37-jährige Kitazakura, schien von der Hitze erschöpft und kam nur zu einem 3-12. Die nicht klein beigebende Kirschblüte bekräftigte in seinem Blog, dass er gesund ist und im September antreten wird, entgegen aller Erwartungen. Er wird in der Makushita von Hoshihikari (5-10) und einem

geplagten Kotokuni (1-14) Gesellschaft bekommen. Diese Männer werden ersetzt durch den aufstrebenden Shin-Juryo Sotairyu, der als Makushita 1 ein 6-1 holte, und seinen Makushita 1-Kollegen Sagatsukasa, der nach einem 4-3 in die bezahlten Regionen zurückkehrt.

Die Gesamtsiege in den unteren Ligen gingen ausschließlich an Japaner. Fukao holte das Makushita-Yusho, Takarafuji das aus der Sandanme, Tochihiroyu gewann die Jonidan und Aisaka eroberte die Jonokuchi. Es ist natürlich noch zu früh, zu sagen, ob das ein Wiedererstarken der Japaner signalisiert, aber im September-Turnier werden wir sicher einige spannende Aufstiege auf der Sumo-Leiter beobachten können, unter anderem kommt der Ex-College-Champion Fukao in realistische Reichweite zu einem Shin-Juryo-Posten. Dicht auf den Fersen wird ihm das berühmte Leichtgewicht Takanoyama aus der Tschechischen Republik sein, der vermutlich seinen bisher höchsten Rang erreichen wird. Die Hoffnungen des Sumo ruhen auf der Elite der Makushita, die nächste Ozeki-Generation verhorzubringen – und zwar lieber schon heute als erst morgen.